

# Konzept zur Eingliederung von Schülerinnen und Schülern aus anderen Ländern und Kulturen, die während des Schuljahres aufgenommen werden

Für Schüler und Schülerinnen, welche im Laufe des Schuljahres neu an die Schule kommen, besteht im Schulsprengel Brixen Milland ein besonderes Konzept.

Dieses berücksichtigt fünf verschiedene Aspekte:

1. den Schüler, die Schülerin selbst und die Familie
2. das Herkunftsland und die dort gesprochenen Sprachen
3. die Organisation der Schule: Stundenplan, Zusatzangebot usw.
4. die außerschulischen Angebote, die für die Neuankömmlinge von Nutzen sind
5. die aufnehmende Klasse: Mitschüler/innen, Klassenrat und die Familien
6. die Pflichten und Aufgaben der Familie

## **1. Der Schüler, die Schülerin selbst und die Familie**

Mit der formellen Einschreibung des Schülers, der Schülerin erfasst die Schule die anagrafischen Daten. Sofern Schulzeugnisse aus dem Herkunftsland aufliegen, macht sich die Schule ein Bild über die schulische Laufbahn, die Schulfächer und die schulischen Leistungen des Kindes und seine religiöse Zugehörigkeit.

Sollte eine sprachliche Verständigung möglich sein, erzählt das Kind selbst von sich, seinen Fähigkeiten, Kenntnissen, Interessen, Hobbys, seinen Stärken und Schwächen und anderes mehr. Die Eltern oder Bezugspersonen informieren die Schule über weitere Aspekte, welche für die Schule von Bedeutung sind.

## **2. Das Herkunftsland und die dort gesprochenen Sprachen**

Die aufnehmende Schule informiert sich über die Schule des Herkunftslandes, die soziale Lage desselben und die dort lebende Gesellschaft. Sie erfährt dadurch wahrscheinlich auch, ob die Migration der Familie auf familiäre, arbeitsbedingte, wirtschaftliche, politische oder religiöse Beweggründe zurückzuführen ist.

## **3. Die unmittelbaren Vorkehrungen der Schule: Stundenplan, Zusatzangebot usw.**

Die Eingliederung von Kindern aus anderen Ländern und Kulturen wird vom Schulamt unterstützt. Hier die verschiedenen Vorkehrungen:

- die Schule stellt an das Amt für Schulverwaltung (Schulamt) ein Ansuchen um Zuweisung von zusätzlichen Lehrerstunden für die Sprachförderung des Neuankömmlings;
- das Sprachzentrum des Pädagogischen Beratungszentrums vermittelt eine Mediatorin; die Direktorin stellt hierfür ein Ansuchen an das Zentrum aus;
- die Verantwortliche des Sprachenzentrums führt auf Anfrage eine Sprachstandserhebung durch:
- die Schulsekretärin informiert über die vorhandenen finanziellen Ressourcen.

Die Schule erwägt, sofern Parallelklassen bestehen, welche Klasse für die Aufnahme geeignet ist. Hierbei fallen

- die Klassengröße
- die Anzahl der Kinder in der Klasse, die Mängel in den Schulsprachen aufweisen,
- die Anzahl der Teamstunden,
- die Anzahl der Integrationsstunden,
- die Ausbildung der Lehrkräfte
- und die „Aufgeschlossenheit“ des Klassenrates

ins Gewicht.

Die Schule erwägt überdies, ob, in welchem Ausmaß oder über welchen Zeitraum der Neuankömmling von Anfang an auch am Italienisch- und Englischunterricht teilnimmt oder ob hier Abstriche denkbar sind.

Aus diesen „Erlässen“ und eventuell auch aus dem nicht besuchten Religionsunterricht ergibt sich ein „Studentopf“, der für die individuelle Sprachförderung genutzt werden kann.

## **4. Klassenrat, die Klassengemeinschaft, die Sprachenlehrerin und die Bibliothekarin**

Die Schuldirektorin informiert den Klassenrat und die Bibliothekarin über den Neuankömmling. Sie erteilt dem Rat so viele Informationen wie möglich. Zudem klärt sie die organisatorischen Aspekte:

Anwesenheit der Mediatorin, Lehrerstunden für die individuelle Sprachförderung, den Beistand des Sprachenzentrums, den Stundenplan des Kindes...

Die Schuldirektorin setzt mit dem Klassenrat Ziele fest. Diese beziehen sich auf die soziale Integration des Kindes, die Mitwirkung der Mitschüler/innen, die kognitiven und emotionalen Ziele, den Einbezug der Familie und des Umfeldes... Der Klassenrat wird keinem Druck ausgesetzt. Er wird die neue Sprache nicht als Bürde sehen, sondern als eine Herausforderung, die vor allem der Möglichkeit des Austausches, der Information und der Wissensaufnahme dient und Zeit beansprucht! Alle Lehrkräfte des Klassenrates wenden dabei konsequent die Grundsätze des sprachsensiblen Unterrichts an. Der Klassenrat erstellt eine Prioritätenliste.

Die Sprachenlehrerin bedient sich eines abwechslungsreichen Lehrwerkes und bedient sich verschiedener Medien, die Bibliothekarin stellt passende Medien zur Verfügung.

Der Klassenrat spricht den emotionalen Part der Eingliederung an und weiß, dass das Kind mit großer Wahrscheinlichkeit aufgeregt und etwas ängstlich ist und besondere Verhaltensweisen zeigen dürfte. Überdies ist sich der Klassenrat darüber im Klaren, dass sich die Akzeptanz auf das Lernen förderlich auswirkt.

Der Klassenrat einigt sich auf die Art und Weise des Willkommens:

Ein Willkommensfest, durch welches das Kind erfährt, dass die Gruppe es mag und gerne in die Gemeinschaft aufnimmt, wirkt sich langfristig positiv auf alle aus. An diesem beteiligen sich auch die Familien.

Die Klassengemeinschaft kümmert sich um das neue Kind. Es bietet diesem den Kontakt an, lässt es aber auch in Ruhe, falls es dies wünscht. Einige Kinder „dürfen“ Lehrer/in des Kindes sein. Sie zeigen ihm, wie die Schule funktioniert, wie man sich verhält...

Sie bringen ihm die Sprache bei und werden zu kreativen Sprachdidaktikern. Hier ein Beispiel: Im Laufe einer Woche übernehmen zwei Kinder die Verantwortung für den Neuankömmling. Sie zielen darauf ab die Interessen des Kindes zu erkennen, mit dem Kind einige Wörter oder Sätze zu erlernen und sich auf die Didaktik (singen, rezitieren, in Bewegung lernen...) zu einigen.

## 5. Das außerschulische Lernen

Die Schule weiß um ihre Aufgaben und um ihre Pflichten. Die Familie selbst übernimmt ihrerseits einige Verpflichtungen. Diese werden der Familie in einem eigenen Gespräch unterbreitet.

- Verpflichtung zum regelmäßigen, pünktlichen Schulbesuch
- Mitnahme der geforderten und benötigten Materialien
- Interesse für die Bildung des Kindes
- Förderung des Kontaktes mit deutschsprachigen Kindern
- Konsequente Arbeit mit dem „virtuellen Sprachkoffer“
- Die Familie erlernt selbst die Landessprachen

## 6. Die Familie oder die Bezugspersonen des Neuankömmlings

Die Familie wird darüber informiert, welche Vereine für das Kind zu welchem Preis im Umfeld des Kindes bestehen. Sie erfährt, welche öffentlichen Einrichtungen etwas zum Lernprozess beisteuern können; hierbei seien die Bibliothek, die Sportstätten, pädagogische Zentren... genannt.

Die Familie erhält von der Schule einen so genannten „virtuellen Sprachkoffer“.

Dieser enthält:

- deutschsprachige Kinderlieder oder Lieder für Jugendliche mit Text
- einfache Hörbücher mit Begleittext
- eine Auflistung wertvoller Kindersendungen oder Sendungen für Jugendliche aus dem TV
- Filme aus dem Angebot des Amtes für audiovisuelle Medien
- Bilderbücher oder Sachbücher mit wenig Text
- ausgewählte Spiele aus dem Internet, Bereitstellung eines Tablett
- CDs für das Sprachenlernen (z.B. **CD-ROM Deutsch ganz einfach**)

## Wichtige Adressen und Telefonnummern

Pädagogisches Beratungszentrum

Klara Oberhollenzer; Telefonnummer 0472 278 221; Stadelgasse, Brixen